

Katharina Fezer¹

¹Universität Tübingen, SFB 1391

eva-katharina.fezer@uni-tuebingen.de

Briefe als Zeugnisse eines *langage populaire* im 17. Jahrhundert?

Das Vorhaben, den *langage populaire* des 17. Jahrhunderts anhand authentischer Quellen zu untersuchen, könnte zunächst wenig fruchtbar erscheinen. Schließlich ist die Alphabetisierungsrate innerhalb der Bevölkerungsgruppen, die nicht Teil der „höheren“ gesellschaftlichen Schichten sind, noch weitaus geringer als in den darauffolgenden Jahrhunderten, und auch Ego-Dokumente jenes Zeitraums sind, verglichen mit späteren Epochen, bislang nur höchst vereinzelt aufgefunden und besprochen worden (vgl. Martineau 2004, Bardet & Ruggiu 2014, Ernst 2019). Auch innerhalb der metasprachlichen Diskussion des *siècle classique*, wie sie sich insbesondere in den zahlreich entstandenen sprachnormierenden Schriften niederschlagen, wird die „populäre“ Sprache kaum berücksichtigt. Die Begriffe *peuple* und *populaire* sind dort stark negativ konnotiert: So könne das *peuple* keinesfalls als Referenzquelle für den *bon usage* dienen (Vaugelas 1647: [28]), vielmehr ist es erklärtes Ziel, die Sprache von den „ordures qu'elle avoit contractées (...) dans la bouche du peuple“ (Faret, zit. in Alemand 1690: [71]) zu reinigen. Als *populaire* klassifizierte sprachliche Merkmale finden in den *grammaires* und *remarques* dementsprechend nur Erwähnung, um abgelehnt zu werden (vgl. u.a. Bouhours 1692: 240; Chiflet 1659: 93; Vaugelas 1647: 241).

Gleichwohl ist es gerade angesichts dieser so markanten Normierungsdiskurse angemessen, die tatsächliche Reichweite jener Bestrebungen zu hinterfragen und die präskriptiven Normen auf ihre praktische Anwendung in unterschiedlichen Sprachzeugnissen hin zu überprüfen – gerade auch in Texten, die weit von den höfisch-literarischen Kreisen der Sprachnormierungsdebatte entfernt sind. Quellen, die hierfür in Frage kommen, sind bei genauerem Hinsehen in verschiedenen *Archives municipales*, *Archives départementales* und auch in den *Archives nationales* auffindbar, oftmals als Teil der Nachlässe von Familien oder *seigneuries*.

Im Rahmen des Projekts *Purismus – Diskurse und Praktiken der Sprachreinheit in der Frühen Neuzeit* (SFB 1391, Universität Tübingen) werden diese Quellen momentan erstmalig aus sprachwissenschaftlicher Perspektive gesichtet, digitalisiert und zu einem Korpus zusammengestellt. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um Briefe und damit um eine Textsorte, deren Wichtigkeit für die Konstituierung einer „Sprachgeschichte von unten“ (Elspaß 2005) bereits mehrfach betont wurde (vgl. u.a. Elspaß 2012; Ayres-Bennett 2018). Diese Briefe zeugen davon, dass Angehörige „niedererer“ Gesellschaftsschichten auch im Frankreich des 17. Jahrhunderts aus unterschiedlichen Gründen veranlasst waren, zur Feder zu greifen – beispielsweise, um den Kontakt zu ausgewanderten Familienmitgliedern aufrecht zu erhalten.

Jene Briefe sollen im Rahmen des hier vorgeschlagenen Beitrags erstmals sprachwissenschaftlich untersucht werden. Hierbei soll geklärt werden, in welchem Maße die Texte den orthografischen, lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Normen entsprechen, die zeitgleich postuliert wurden. Sofern Normabweichungen festgestellt werden, ist anschließend zu analysieren, wie systematisch diese auftreten und ob diesbezüglich einzeltextübergreifende Gemeinsamkeiten erkennbar sind, die es erlauben, von einer eigenen Norm dieser Textgruppe zu sprechen. Schlussendlich soll so zudem geprüft werden, inwieweit es möglich ist, einen *langage populaire* des 17. Jahrhunderts auf dieser Basis zu definieren und auch, inwiefern bei den berücksichtigten Texten von einem homogenen Korpus gesprochen werden kann – oder ob die Verschiedenheit der sprachlichen Charakteristika es nicht vielmehr nahelegen, diese Textsammlung in kleinere Kategorien aufzuteilen und beispielsweise nach dem Briefanlass, nach präziseren sozialen Kriterien wie dem Geschlecht oder dem Beruf der Schreibenden oder nach genaueren Zeitspannen zu differenzieren.

Literaturverzeichnis / Bibliographie

- Alemand, Louis-Augustin. 1690. *Nouvelles remarques de M. de Vaugelas sur la langue française. Ouvrage posthume. Avec des Observations de M.****. Paris : Desprez.
- Ayres-Bennett, Wendy. 2018. Historical sociolinguistics and tracking language change: sources, text types and genres. In Wendy Ayres-Bennett & Janice Carruthers (eds.), *Manual of romance sociolinguistics*, 253-279. Berlin & Boston : De Gruyter.
- Bardet, Jean-Pierre & François-Joseph Ruggiu, (eds.). 2014. *Les écrits du for privé en France de la fin du Moyen Âge à 1914*. Paris : Éditions du CTHS.
- Bouhours, Dominique. ³1692. *Remarques nouvelles sur la langue française*. Paris : Josse.
- Chiflet, Laurent. 1659. *Essai d'une parfaite Grammaire de la langue française*. Amsterdam : Van Meurs.
- Elspaß, Stefan. 2005. *Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert*. Tübingen : Niemeyer.
- Elspaß, Stefan. 2012. The Use of Private Letters and Diaries in Sociolinguistic Investigation. In Juan Manuel Hernández-Campoy & Juan Camilo Conde-Silvestre (eds.), *The Handbook of Historical Sociolinguistics*, 156-169. London : Blackwell.
- Ernst, Gerhard. 2019. *Textes français privés des XVIIe et XVIIIe siècles*. Berlin & Boston : De Gruyter.
- Martineau, France. 2004. *Corpus de français familier ancien*. <http://polyphonies.uottawa.ca>.
- Vaugelas, Claude Favre de. 1647. *Remarques sur la langue française utiles à ceux qui veulent bien parler et bien écrire*. Paris : Courbé.